

Imshäuser Rundbrief 01-15, April 2015



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderer der Imshäuser Arbeit,

noch hat sich das frühlinghafte Wetter hier im Trottenpark nicht ganz durchsetzen können, aber die Zeichen, dass der Winter doch in absehbarer Zeit zu Ende sein wird, mehren sich.



Im ersten Vierteljahr konnten wir uns über drei sehr unterschiedliche, aber nichtsdestotrotz ausgesprochen intensive Imshäuser Gespräche freuen. Im Februar machte uns der Theologe Dr. Michael Dorhs mit der bisher in Hessen recht wenig beleuchteten Situation von Christen jüdischer Herkunft vertraut.

Schon die Bezeichnung macht deutlich, dass diese Gruppe nicht so einfach fassbar ist: Als getaufte Gemeindeglieder gehörten sie zu christlichen Gemeinden (und das zum Teil bereits seit mehreren Generationen), der rassistische Antisemitismus der Nationalsozialisten erklärte sie jedoch zu Juden. Ihre Kirchen boten ihnen nur wenig Schutz, sodass Michael Dorhs

in seinem Vortrag deutlich machte, dass im Falle dieser Menschen das Sakrament der Taufe verraten worden sei.



Im Februar war Pfarrrer Curt Stauss unser Gast, der uns Einblicke in die Versöhnungsarbeit mit Menschen gab, die unter der DDR-Diktatur zu leiden hatten. Als Beauftragter der Evangelischen Kirche Deutschlands gilt zwar sein Hauptaugenmerk vor allem den Menschen, die Opfer der SED-Kirchenpolitik wurden, sein Vortrag ging jedoch über die rein seelsorgerlichen Fragen weit hinaus und berührte auch das große Thema der Versöhnung.



Die amerikanische Bürgerrechtsbewegung und der gewaltfreie Widerstand von Martin Luther King standen im Mittelpunkt des Imshäuser Gesprächs mit Prof. Dr. Michael Haspel. Er beleuchtete King nicht nur in seiner Eigenschaft als Bürgerrechtler, sondern auch als Theologen.

Berichte über alle drei Veranstaltungen finden sich auf unserer Internetseite unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/>.

Gestatten Sie uns noch einen Hinweis in eigener Sache: Um die Portokosten in erträglichen Grenzen halten zu können, bitten wir Sie, falls Sie über eine E-Mail-Adresse verfügen, uns diese mitzuteilen. Dann könnten wir Ihnen unsere Informationen auf diesem Weg zukommen lassen. Ihr Vorteil dabei: Sie bekommen die Informationen aus Imshausen etwas häufiger, aber dafür in kleinere „Häppchen“ portioniert. Eine kurze E-Mail-Mitteilung an die Adresse kontakt@stiftung-adam-von-trott.de reicht, um die Umstellung vornehmen zu können.

Ihnen allen und Ihren Familien wünschen wir

Imshäuser Rundbrief 01-15, April 2015

von Herzen ein gesegnetes Osterfest. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie demnächst wieder einmal als Gäste in Imshausen begrüßen dürften.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Trottenpark,



Imshäuser Gespräch am 17. April, 19 Uhr im Visser 't Hooft-Haus im Trottenpark:

"Reich und hysterisch" oder "Widerstehen ist notwendig". Was wird uns das Freihandelsabkommen TTIP bringen?

Vortrag und Gespräch mit Jürgen Knirsch, Campaigner (Kampagnen-Leiter) bei Greenpeace (Hamburg)

Wohl noch nie zuvor hat ein Handelsabkommen eine derartig heftig polarisierende und inhaltlich breite öffentliche Debatte ausgelöst. Die geplante Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) ist für die einen Garant für steigende Exporte, Wirtschaftswachstum, Arbeitsplätze und billigere Waren. Und für das Setzen der richtigen „goldenen“ Standards im Welthandel: an TTIP soll quasi das schwächelnde multilaterale Handelssystem genesen.

Als „reich und hysterisch“ kanzelte Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos dagegen die wachsende Schar von Bürgerinnen und Bürgern ab, die diesen Versprechungen keinen Glauben schenken, und in dem Abkommen vor allem Gefahren sehen. Für viele Kritiker unterhöhlen die durch TTIP forcierten privaten Schiedsgerichte, die Unternehmen erlauben, einen ausländischen Staat außerhalb der nationalen Gerichtsbarkeit auf Schadenersatz zu verklagen, demokratische und rechtsstaatliche Grundprinzipien. Sie befürchten mit Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung einen „heimlichen Staatsstreich“ und „einen der gefährlichsten Angriffe auf die demokratischen Rechts- und Sozialstaaten, den es je gegeben hat“. Befürchtet wird die Absenkung zahlreicher Standards, unter anderem im Arbeitsrecht, der Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutz. Betroffen sind auch die Förderung unserer Kultur, das Niveau der Daseinsvorsorge und die Regelung der Finanzmärkte. Die Tatsache, dass die Verhandlungen nicht öffentlich stattfinden, haben die Befürchtungen verstärkt.

Jürgen Knirsch wird die unterschiedlichen Positionen vorstellen und aufzeigen, wie das geplan-

te TTIP Abkommen einzuordnen ist - um dann gemeinsam mit dem Publikum die Frage klären „Wenn Widerstehen notwendig ist, wie kann es aussehen?“.

Jürgen Knirsch ist Campaigner im Team von Greenpeace und koordiniert derzeit die europäischen Arbeit von Greenpeace zu TTIP. Er ist seit April 1999 Mitarbeiter bei Greenpeace. Bis 2007 arbeitete er zur Welthandelsorganisation (WTO) – speziell zu Konflikten zwischen Umweltschutz und Welthandelsrecht. Danach war er für die Themen nachhaltiger Konsum, Lebensstile und Kontakte zu Unternehmen zuständig. Zwischen 1984 und 1999 war er in Hamburg für die beiden Nichtregierungsorganisationen BUKO Agrar Koordination (jetzt Agrarkoordination) und Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN) an der Schnittstelle zwischen Umwelt und Entwicklung tätig.

Imshäuser Gespräch am 8. Mai, 19 Uhr, Herrenhaus im Trottenpark:

Befreit – Besiegt – Besetzt. 70 Jahre nach 1945

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Jens Flemming, Historiker (Hamburg)

„Zusammenbruch“, „Stunde Null“, „Tag der Befreiung“ - das sind nur einige der vielen Bezeichnungen, die in den letzten 70 Jahren als Umschreibung für das Ende des Zweiten Weltkrieges benutzt wurden. Schon an diesen drei Beispielen wird deutlich, dass die Sicht auf die Ereignisse, die Vorgeschichte und die Folgen des Krieges sich in dieser Zeit entscheidend gewandelt hat. 70 Jahre nach Kriegsende ist es Zeit, zurückzuschauen und über diesen entscheidenden Moment der deutschen Geschichte nachzudenken.

Die Bilanz des Zweiten Weltkrieges ist erschütternd: Über 50 Millionen Menschen starben, mehr als sechs Millionen europäische Juden wurden ermordet. Tausende Sinti und Roma, Menschen mit Behinderung, politisch Andersdenkende und Homosexuelle wurden verfolgt und getötet. 17 Millionen Menschen waren verschollen, andere wurden vertrieben oder flüchteten aus ihrer Heimat. Weite Teile Europas waren zerstört. Und dennoch war der Krieg nicht die Ursache für Flucht, Vertreibung und Unfreiheit. Die Ursache liegt vielmehr in seinem Anfang und im Beginn jener Gewaltherrschaft, die zum Krieg führte. Beschweigen, Nicht-Wissen-Wollen, Funktionieren bestimmte in den ersten Jahr-

Imshäuser Rundbrief 01-15, April 2015

zehnten der Nachkriegszeit den Umgang mit den Ereignissen. Wie tief die Traumatisierung der Menschen in Deutschland und Europa reichte, zeigte sich erst später und die Folgen wirken bis heute nach.

Was bedeutet das Ende des Krieges heute für die Generationen der „Kriegs-Kinder“ und „Kriegs-Enkel“. Wie gingen die Menschen in Deutschland insgesamt und in der Region um Kassel mit der Erfahrung des verlorenen Krieges und des Zusammenbrechens der vertrauten „Ordnung“ um? Diese und andere Fragen sollen an diesem Abend beleuchtet werden.

Flemming wurde in Niederschlesien geboren und wuchs in Niedersachsen auf. Er studierte von Geschichte, Germanistik, Philosophie und Pädagogik in Hamburg. 1989 habilitierte er sich in Oldenburg. Flemming war Gastprofessor an den Universitäten in Bielefeld und Kassel. 1992 wurde er Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Kassel, wo er bis zum Herbst 2009 lehrte und forschte. Er ist unter anderem Mitglied der Historischen Kommission für Hessen. Zudem war Jens Flemming Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung und zeitweiliger kommissarischer Leiter der Informationsstelle zur Geschichte des Nationalsozialismus in Nordhessen.

Konzertlesung zur Aktion „Literaturland Hessen – Ein Tag für die Literatur“ in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie dem Hessischen Literaturrat am Sonntag 31. Mai 2015, 16.30 Uhr, Herrenhaus Imshausen

„The Dear Monster – Lieber Unhold“. Die Weimarer Republik und der Naturraum Rhön in der Literatur

Lesung mit Thomas B. Schumann, Verleger (Hürth), Musik: N.N.

Der Autor, Sammler und Verleger Thomas B. Schumann hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Autoren der Exilliteratur, die 1933 in die Emigration gezwungen wurden, vor dem Vergessen zu bewahren. Er gründete den Verlag „Edition Memoria“ für Literatur von Exilautoren und die „Gesellschaft zur Förderung vergessener Literatur e.V.“. Das Buch „Der liebe Unhold“ erschien 1939 unter dem Titel „The Dear Monster“ in englischer Sprache, in deutscher Übersetzung jedoch erst 2010. Dass das Buch überhaupt auf Deutsch erscheinen konnte, ist der Initiative

Thomas Schumanns zu verdanken.

Réné Halkett, 1900 als Albrecht Georg Friedrich von Fritsch in Weimar geboren, verließ in mehrfacher Hinsicht sein ursprüngliches familiäres Umfeld: Er war Kadett und Soldat im Ersten Weltkrieg, unsteter Wandervogel und Student in Gießen, Heidelberg und Frankfurt, Freikorpskämpfer und KPD-Sympathisant, Mitglied der Bühnenwerkstatt am Bauhaus in Weimar und Mitarbeiter der „Roten Bühne“ in Berlin, Segelflugpionier im ostpreußischen Rossitten und Adept der „Loheland-Schule“, Maler in der Rhön und Journalist für die „Frankfurter Zeitung“ und die „Vossische Zeitung“. In der Zeit der Weimarer Republik schlug er einen unkonventionellen Weg als Journalist, Künstler und Gelegenheitsarbeiter ein. Er vagabundierte durch Deutschland und nahm mit großer Hellsichtigkeit das Aufkommen des Nationalsozialismus wahr. Obwohl spontan niedergeschrieben, ist Halketts Buch reich an gesellschafts- und kulturhistorischen Details.

Bislang in Deutschland unbekannt, wird „Der liebe Unhold“ häufig – obwohl lange vergessen – in seiner Bedeutung mit dem erfolgreichen Buch „Geschichte eines Deutschen“ von Sebastian Haffner verglichen.

Thomas B. Schumann, geboren in Köln-Lindenthal, studierte nach Buchhandelstätigkeit Germanistik und Geschichte in Bonn, Köln und München und begann früh, journalistisch zu arbeiten (u. a. für „Die Zeit“, „Die Weltwoche“, „Die Presse“, NZZ, FAZ). Das Sammeln und Bekanntmachen von Exilliteratur hat sich Schumann zur Lebensaufgabe gemacht, der er nunehr seit vielen Jahren als Autor (mit Büchern wie „Plädoyers gegen das Vergessen“, „Asphaltliteratur“ oder „Entdeckungen“) als Herausgeber, Publizist, Vortragsreferent und Ausstellungskurator nachgeht.

Darüber hinaus ist Schumann Gründer und Vorsitzender der „Gesellschaft zur Förderung vergessener und exilierter Literatur e. V.“ und des Verlags „Edition Memoria“ (www.edition-memoria.de) für Exil-Literatur und -Kunst. Außerdem plant er die Gründung des weltweit ersten Exil-Museums.

Bitte beachten Sie bei dieser Veranstaltung die Abweichungen in Wochentag und Uhrzeit vom gewohnten Muster!

Imshäuser Rundbrief 01-15, April 2015

Wie können Sie uns unterstützen?

Wir wären Ihnen allen sehr dankbar, wenn Sie uns (weiter) unterstützen könnten, denn Häuser wie unsere brauchen immer Pflege und Fürsorge. So haben wir uns als nächstes vorgenommen, die **Sandsteintreppe am Kücheneingang**, die seit langem als Haupteingang ins Herrenhaus dient, gründlich zu sanieren. Die Treppe soll auch mit einem Handlauf versehen werden, damit auch älteren oder gehbehinderten Menschen weiterhin der Zugang zum Haus und zu unseren Veranstaltungen ermöglicht werden kann.



Auch das Zusammenstellen von attraktiven Veranstaltungsplänen und das Gewinnen kompetenter Referenten wäre ohne Ihre finanzielle Unterstützung nicht möglich. Bei allen, die das bereits getan haben, bedanken wir uns sehr herzlich. Wenn Sie uns regelmäßig unterstützen möchten, würden wir uns freuen, Sie als Mitglied unseres Vereins willkommen heißen zu dürfen. Aufnahmeanträge finden Sie unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/finanzen/aufnahmeantrag.php> auf unserer Internetseite. Sie können dazu auch gerne persönlich Kontakt mit uns aufnehmen.

Wenn Sie uns außerhalb unserer Veranstaltungstermine besuchen möchten, um sich vor Ort ein Bild von dem wunderbaren Ort und von unserer Arbeit machen, sind Sie uns selbstverständlich herzlich willkommen. Am besten wäre ein vorheriger Kontakt und eine Terminvereinbarung.

Unsere Kontoverbindungen lauten:

Evangelische Bank e.G.:

Konto 61 77 41, BLZ 520 604 10

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE84 5206 0410 0000 6177 41

VR-Bank Hersfeld-Rotenburg:

Konto 312 47 900, BLZ 532 900 00

BIC: GENODE51BHE

IBAN: DE79 5329 0000 0031 2479 00

Sparkasse Hersfeld-Rotenburg:

Konto 500 624 69 BLZ 532 500 00

BIC: HELADEF1HER

IBAN: DE82 5325 0000 0624 69